

www.e-rara.ch

**Unparteyische Nachrichten von dem Leben, und Tode des P. Gabriel
Malagrida aus der Gesellschaft Jesu**

Thurneysen, Johann Jakob

[Basel], 1784

Universitätsbibliothek Basel

Shelf Mark: BH VII 17

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-79922>

Erster Abschnitt

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelnformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Unpartheyische Nachrichten

von dem

Leben und Tode

des

P. Gabriel Malagrida,

aus der Gesellschaft Jesu.

Erster Abschnitt.

Von dessen Geburt bis zu Anfange seines
apostolischen Lebens.

Vater Gabriel Malagrida wurde im Jahre 1689
den 18 Herbstmonats in dem Städtchen Menasio
nahe an dem Comersee in dem Mayländischen zur
Welt geboren. Sein Vater, Jakob Malagrida,
welcher in selbiger Gegend Leibarzt war, hatte sich
durch seine tiefe Einsicht in die Arzneywissenschaft,
und durch seine glücklichen Kuren so grossen Ruhm
erworben, daß er bey den Durchlauchtigsten Her-
zogen zu Parma und Piazenza Odoard, und Do-
rothea im größten Ansehen stand, welche niemals

unterließen, sich bey ihm Raths zu erholen, so oft sie nach dem Gesundbrunnen St. Maurizen durch Menasio hinreisten, oder zurückkehrten. Dieser erzeugte mit seiner Gemahlinn Angela Busca, einer gottesfürchtigen Frau, vier Töchter, und sieben Söhne, worunter Gabriel der viertgebohrne war, von dem wir gegenwärtige Nachrichten liefern. (1)

Sobald sich bey dem Knaben die Begriffe, und die Vernunft zu entwickeln anfingen; äusserte sich schon in seinem Herzen eine glückliche Anlage zur Tugend; und sein Verstand ließ Fähigkeiten blicken, welche den Vater bewogen, ihn im neunten Jahre seines Alters nach Como zu schicken, alldort den Unterricht in den lateinischen Schulen zu empfangen; obwohl er ihn nicht gerne von sich ließ, weil er sich durch seine gute Aufführung, wodurch er allen seinen Brüdern zum Muster ward, zu Hause bey den Aeltern so sehr beliebt gemacht hatte, daß man ihn insgemein den Engel zu nennen pflegte. (2)

(1) Jakob Regia, Doktor zu Menasio, in einem Schreiben vom 15 Hornung 1762.

(2) Niklas, Bernhard Ledeschi, Erzpriester zu Menasio, in einem Schreiben vom 4 Hornung 1762.

Zu Como wurde er in das Collegium, welches dazumal unter der Obsorge der Väter aus der Congregation von Comascha stand, aufgenommen; wo er unter Anführung Don Cäsars Agroldi, eines Priesters aus eben dieser Congregation, die Grammatik, Rhetorik, und Philosophie erlernte. Er wendete zwar in jeder Schule, die er durchgieng, so grossen Fleiß auf das Studieren, daß er auch in seinen Erholungsstunden, da er von der Anstrengung ausruhen sollte, sich mit Büchern beschäftigte; vorzüglich aber zeichnete er sich in der Poesie und Rhetorik aus: wo seine Ausarbeitungen so glücklich ausfielen, daß sie mit allgemeinem Beifalle jederzeit gelesen, und angehört wurden. Folgendes machte seiner Geschicklichkeit grosse Ehre. Die studierende Jugend sollte das bekannte Trauerspiel des grossen Corneille, Polieukt, aufführen; der Tag, welcher dazu bestimmt war, wurde mit Ungeduld erwartet. Allein Tages zuvor erkrankte Georg Bellizzari, welcher eine aus den Hauptrollen zu spielen hatte, so sehr, daß er auf der Bühne nicht erscheinen konnte; worüber P. Sirtori, welcher die Vorstellung zu veranstalten hatte, in nicht

geringe Verlegenheit gerieth. Da er aber wußte, was Malagrida zu leisten im Stande wäre, befahl er ihm, sich den künftigen Tag zu dieser Rolle gefaßt zu machen: Dieser gehorchte, stieg auf das Theater, und ersetzte dasjenige, was er aus Mangel der Zeit in sein Gedächtniß nicht mehr hineinbringen konnte, aus seinem eigenen Kopfe, mit so glücklichem Erfolge, daß alle Zuseher darüber erstaunten. Nach vollendeten philosophischen Studien wurde ihm von dem Vorsteher des Collegiums die Aufsicht über die jungen Geistlichen anvertraut; welches Amt sonst nur ein Ordensgeistlicher bekleidet hatte. Da aber in diesem Hause keine Vorlesungen über Theologie gehalten wurden, mußte er selbe bey den Dominikanern hören. (3)

Wiewohl er schon entschlossen war, sich dem geistlichen Stande zu widmen, so trug dennoch folgende Begebenheit vieles bey, daß er in einen geistlichen Orden zu treten verlangte. Es lag ein Religios, ich weiß nicht, aus welchem Orden, auf dem Todtbette, und war schon der Ewigkeit

(3) Hr. Manaresio, Pfarrer zu Cremedio, und Mitschüler des Gabriel Malagrida zu Como; vom 26 Hornung 1762,

nahe: als ein lauer, und unbesonnener Mitbruder wider ihn einige empfindliche Worte ausstieß, und den Kranken in seiner Betrübniß noch mehr zu betrüben suchte. Der Sterbende aber nahm dieses mit größter Geduld an, und gab bald darauf voll der Ergebenheit in den göttlichen Willen, sanft seinen Geist auf. Malagrida, welcher zugegen war, wurde dermassen gerühret, daß er den frommen Religiosen beneidete, und sich einen ähnlichen Tod wünschte. Nachdem er also Gott seine Standeswahl anbefohlen, und die Sache mit ihm überlegt hatte, gieng er zu Don Jakob Spinola, damaligen Gewissensrath im Collegium, und trug ihm seinen Entschluß vor: er hätte nach Gott alles, was er wisse, den Vätern von Somaſcha zu verdanken; daher wenn sie ihn in ihre Congregation aufnehmen wollten; so wäre er bereit: er hätte sich hierüber seinen Rath aus. Spinola, welcher wußte, daß Malagridas Vater, der ohne dieß mit so viel Kindern überladen war, nicht im Stande seyn würde, alle die Unkosten zu bestreiten, welche bey dem Eintritte in ihre Gemeinde erforderlich sind, sagte ihm seine Meynung offenherzig, und rieth

ihm, er möchte suchen, sich in einem andern Orden Gott gefällig zu erzeigen; worüber ihm nachgehends die andern Väter Vorwürfe machten, und sagten, daß man einen solchen Jüngling, von so vortrefflichen Eigenschaften, ohne auf etwas anders zu sehen, mit beyden Armen hätte aufnehmen sollen. (4)

Nachdem er hier kein Gehör gefunden hatte, kehrte er nach Menasio in das väterliche Haus zurück, und ließ sich dort in dem Kirchendienste (denn er hatte schon die ersten vier Weihen) besonders in Auslegung der christlichen Lehre brauchen. Sein Vater war gesinnet, ihn mit einer Pfründe versehen zu lassen, und hatte schon bey dem Bischoffe zu Como die nöthigen Maaßregeln ergriffen; da aber dieser ehe noch starb, als er sein Versprechen erfüllen konnte: begab sich Gabriel nach Mayland in das Schweizer-Collegium, Willens, sich all-dort auf die Moraltheologie, nachgehends auch auf die dogmatische zu verlegen. Während der Zeit, als er sich durch seine geistlichen Studien zu dem

(4) Obenbenannter Hr. Manaresio.

Dienste Gottes tauglich zu machen suchte, hörte er zum zweiten male innerlich die rufende Stimme des göttlichen Geistes, und entschloß sich, nach erhaltener Einwilligung seiner Aeltern, in die Gesellschaft Jesu zu treten; welches zu Genua im Jahre 1711 den 28 Weinmonats geschah.

Welch einen festen Grund er hier zu seinem künftigen apostolischen Leben gelegt habe, kann man aus einem Schreiben des P. Hieronymus Maria Doria (5) ersehen, der ihn hier näher gekannt hat.

„Ich kann bey meiner priesterlichen Würde bezeugen, (heißt es in demselben) daß ich die ganze Zeit hindurch, als ich mit ihm im Probhause lebte, an ihm nichts anders gesehen habe, als eine beständige Ausübung der Tugend, große Versammlung des Geistes, großen Eifer in dem Gebethe, und in geistlichen Dingen, freywillige Abtödtung des Leibes, Verachtung der Welt, und seiner selbst, vollkommene Beobachtung der Regeln, vollkommenen Gehorsam, und Unterwerfung in allen Dingen, so zwar, daß er allen, gleichwie an Alter, also auch

(5) An den P. Solari den 22 Christmonats 1761.

an guten Beispielen vorgieng, und von unserm Novizenmeister den übrigen zum Muster vorgestellt wurde. „ Hier wars auch, wo ihn das erste mal das Mitleiden gegen die ungläubigen Heiden mit der Begierde entflammte, sein Leben in den Missionen jenseits des Meeres dem Heile der Seelen zu widmen.

Nach verlaufenem Probjahre vollendete er seine Studien, die er noch nachzuholen hatte, und wurde zum Priester geweiht. Da er sich nun rüstig genug zu seyn glaubte, sein Vorhaben von der Mission in Indien auszuführen; schrieb er an den P. General Michael Angelo Tamburini, und trug ihm seinen Entschluß vor. Er bekam aber eine abschlägige Antwort, und mußte auf Befehl seiner Obern Unterricht in den niedern Schulen geben; bis er nach einigen Jahren, da sein voriger Eifer wieder rege wurde, seine Bitte an den P. General wiederholte, und von ihm nach Maragnon bestimmt wurde. Auf diese Antwort säumte sich Malagrida nicht; nahm von Italien Abschied; brach mit der ersten Gelegenheit von Genna auf; kam nach Lissabon, und langte von dannen nach einer

beschwerlichen Schifffahrt zu Ende des Jahrs 1721
in der Stadt des H. Ludwigs , oder zu Mara-
gnon an.

Zwenter Abschnitt.

Von seiner Mission bey den Völkerschaften an
dem Fluß Itapycuru.

Bevor ich von seinen apostolischen Arbeiten zu
reden anfangе, muß ich meine Leser mit dem Lan-
de seiner Bestimmung näher bekannt machen. Die
Vizeproving, wohin er gesandt wurde, begriff ei-
gentlich zwey von den Hauptmannschaften, in wel-
che Brasilien eingetheilet wird, Maragnon und
Para unter sich. Wenn man beyde zusammen
nimmt, so beträgt ihre Lage an der nördlichen
Küste, vom Vorgebirge des H. Augustin, unter
dem 4ten Grade 30 Minuten Südlicher Breite an-
gefangen, bis an den Fluß Wyapok eine Strecke
Landes von vierhundert fünfzig Meilen; von wan-
nen sie sich Landeinwärts gegen den Strom der
Amazonen bis über den Fluß Madeira erstrecken.